

Erörtern Sie, welche Argumente für und gegen ein Leben in der Stadt sprechen (jeweils mindestens drei Argumente).

Verwenden Sie die beiliegenden Materialien für Ihre Erörterung und ergänzen Sie eigene Argumente.

Begründen Sie Ihre Meinung.

Formulieren Sie einen zusammenhängenden, gegliederten Text.

Achten Sie auf korrekte Sprache und Rechtschreibung. Beides wird gewertet.

M 1

Text: Stadt- oder Landleben, wo liegt die Zukunft? (verfasst von Edith Schober, freie Redakteurin)

1 Immerhin 44 Prozent der Deutschen träumen von einem Leben auf dem Land, so eine Umfrage des ZDF. Aktuell wohnen aber drei Viertel der deutschen Bürgerinnen und Bürger in Städten, die meisten davon in Klein- oder Mittelstädten, rund 30 Prozent in Großstädten.

5 Nur etwa 15 Prozent der Deutschen sind in Orten mit weniger als 5 000 Einwohnern zu Hause, zum Beispiel Nele Ahlhaus (31) aus einem Dorf in Schleswig-Holstein: „Mein Mann und ich sind aus Hamburg aufs Land gezogen, als ich schwanger war. Wir wollten mehr Platz, und dass unser Kind im Garten spielen und mit Haustieren aufwachsen kann. Außerdem sind die Mieten hier günstiger. Man sollte aber daran denken, dass man auf dem Land oft höhere Kosten für Auto und Benzin hat, wenn man täglich weiter in die Arbeit fahren muss: Wir haben zwei Autos, weil mein Mann in Hamburg
10 arbeitet und ich ebenfalls ein Auto brauche, damit ich mobil bin. Aber wir lieben die Ruhe hier und wollen nicht mehr zurück in die Stadt.“

Die Lebensqualität auf dem Land ist nicht in allen Regionen Deutschlands gleich. Dörfer in der Nähe von Großstädten stehen oft gut da. Aus anderen Gegenden, mit wenig Arbeitsplätzen, allgemein schlechter Infrastruktur und kaum Entwicklungsmöglichkeiten, ziehen vor allem die jungen Menschen
15 häufig weg. Das macht solche Regionen noch unattraktiver für Geschäfte, Betriebe, Gaststätten usw. Ein Teufelskreis! Ältere Menschen bleiben oft auf dem Land zurück, wie zum Beispiel Robert Wolff (86) aus Mecklenburg: „Ich wohne hier schon seit meiner Kindheit, kenne jeden im Dorf, das mag ich. Ein Leben in der Stadt könnte ich mir nicht vorstellen, aber einfacher wäre es manchmal sicher schon“, erzählt der Rentner. „Früher hat es in unserem Dorf noch einen kleinen Lebensmittel-Laden gegeben, der hat
20 inzwischen geschlossen. Wenn ich einkaufen muss oder zum Arzt, brauche ich jemanden, der mich fährt. Ich selbst kann leider nicht mehr Auto fahren. Und der Bus in die nächste Stadt hilft mir nicht viel: Er fährt zu selten, und ich muss dann weit zu Fuß gehen. Das schaffe ich nicht mit den Einkaufsstützen.“

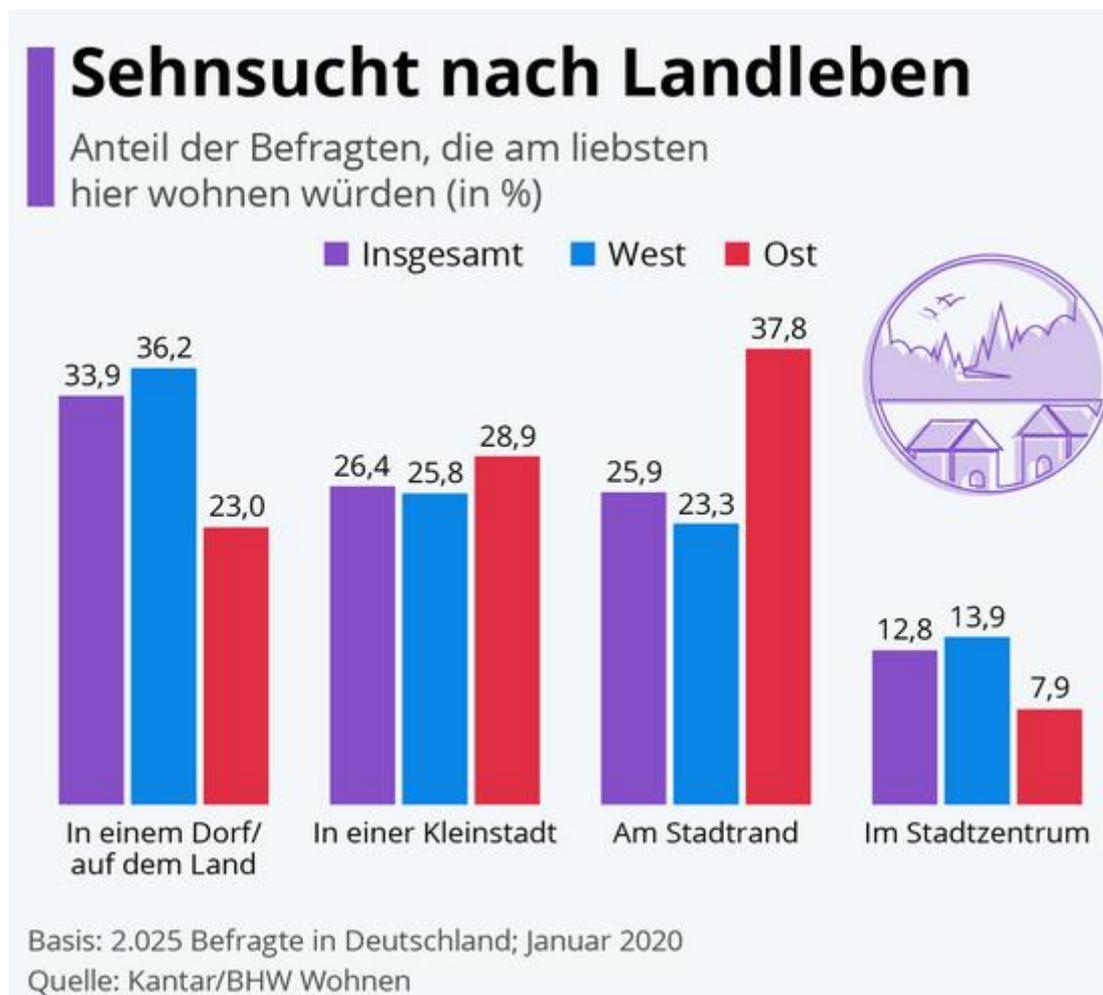
Für lange Zeit hat es laut Experten drei Trends gegeben, in welche Richtungen es die Deutschen in ihrem Land zieht: vom Osten in den Westen, vom Norden in den Süden und vom Land in die Städte. Marc
25 Fischer (43) ist vor 25 Jahren aus einem ostdeutschen Dorf nach München gekommen: „Ich bin nicht nur wegen Studium und Arbeitschancen in die Stadt gezogen. Ich wollte schon immer weg vom Land, das Stadtleben gefällt mir einfach besser: Das kulturelle Angebot ist super, ich komme überall mit den öffentlichen Verkehrsmitteln hin, die meisten Strecken fahre ich mit dem Rad. Außerdem mag ich die

30 Anonymität in der Stadt. München und seine Umgebung finde ich sehr schön. Wenn ich Natur will, geh
ich in den Englischen Garten oder fahre schnell mal mit dem Auto oder dem Zug in die Berge. Aber klar:
Kaufpreise und Mieten für Wohnraum sind hier sehr hoch, und man findet nicht so leicht etwas. Zum
Glück habe ich eine Wohnung gekauft, als das noch nicht so schlimm war!“

Die UNO sagt voraus, dass die Verstädterung auf der ganzen Welt weiter zunimmt. 2050, so schätzt man,
leben voraussichtlich bereits 83 Prozent der Europäer in Städten. Die deutsche Politik auf Landes- und
35 Regionalebene erkennt immer mehr, dass sie handeln muss. Die „Lebensverhältnisse“ sollen überall
„gleichwertig“ sein – dieses Ziel sieht das „Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland“, Artikel 72
vor –, damit nicht zu viele Dörfer „aussterben“. Dazu gehört zum Beispiel, dass es überall schnelles
Internet gibt für moderne Lebens- und Arbeitsbedingungen. An manchen Orten setzen die Einwohner
selbst Ideen für ein aktives und damit attraktiveres Landleben um. 2014 sind wohl zum ersten Mal seit
40 20 Jahren mehr Menschen von den sieben größten deutschen Städten weggezogen als umgekehrt, und
es sind mehr vom Westen in den Osten gezogen als von Ost- nach Westdeutschland. Wie es weitergeht,
hängt von vielen Faktoren ab.

M 2

Grafik: Sehnsucht nach Stadt- oder Landleben
(Westdeutschland/Ostdeutschland im Vergleich)



M 3

Grafik: Trend der Mietpreise in Städten

